

Wildenberger Rundschau

Ausgabe 2.2018

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger,

vor einigen Tagen hat Horst Seehofer das Amt des Bayerischen Ministerpräsidenten abgegeben und Dr. Markus Söder wurde vom Landtag als sein Nachfolger gewählt.



In diesem Zusammenhang ist es mir ein großes Anliegen, aus der Sicht der Kommunen aber auch persönlich dem jetzigen Bundesinnenminister Horst Seehofer für seine in Bayern in hohem Maße kommunalfreundliche Politik zu danken. Die Kommunen hätten sich vieles nicht leisten können, hätte es nicht Horst Seehofer gegeben.

Die Bayerische Staatsregierung hat unter seiner Führung vor allen Dingen in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden, aber auch mit den Städten, Landkreisen und Bezirken eine ganz neue Dimension geprägt. Dies gaben nicht nur seine Parteifreunde, sondern auch viele Mandatsträger aus den Reihen der anderen politischen Parteien zu.

Unter Horst Seehofer hat sich viel getan:

- Ein Heimatministerium wurde eingeführt mit dem klaren Ziel, die Gestaltungskraft vor Ort und gleichwertige Lebensbedingungen in Stadt und Land zu erreichen.
- Der Heimatplan mit seiner Dezentralisierungsstrategie (z. B. Behördenverlagerung, regionale Innovation mit Hochschulen und Technologiezentren) wurde zu einem strukturpolitischen Erfolgsmodell.
- Der Freistaat investierte in den Ausbau des Breitbandinternets.
- Die Dorferneuerung und Investitionsförderung für Krankenhäuser konnte sich sehen lassen.
- Seit Jahren ist der kommunale Finanzausgleich auf Rekordhöhe, in keinem anderen Bundesland gab es eine solche Unterstützung für die Kommunen.

Horst Seehofer hat in Bayern und vor allen Dingen auch auf Bundesebene immer für die kommunalen Interessen gekämpft und sich oftmals durchgesetzt.

Insgesamt gesehen lässt sich also festhalten, mit Horst Seehofer hatten wir in Bayern einen Landesvater, der die Kommunen stets als eine Herzensangelegenheit betrachtete und dies politisch zu seinem Maßstab gemacht hat. Kurzum, ich denke, ich sage im Namen vieler Bürgerinnen und Bürger „Danke Horst“.

Markus Söder sehr aktiv

Der neue Bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder hat bereits angekündigt, die kommunalfreundliche Politik weiter fortzusetzen. Er hat doch mit dem Finanz- und Heimatministerium vor allem die praktische Umsetzung der Maßnahmen wie den Finanzausgleich und den Heimatplan immer mit Bravour gemeistert und eine Vielzahl eigener positiver Akzente setzen können. Ich glaube, wir werden mit Markus Söder Bayern weiter gut voranbringen, unter dem Motto „mir san mir“ wird Bayern im Bund den Takt weiter angeben. Helfen Sie dabei mit, so meine Bitte!



Ihr Winfried Roßbauer
CSU-Ortsvorsitzender

Liebe Wildenbergerinnen und Wildenberger,

durch Europa weht ein Wind des Aufbruchs. Zu verdanken ist dies auch dem französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron, der die Zukunft Europas wieder ins Zentrum der Politik gerückt hat. Vor wenigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, mich mit Präsident Macron in einem persönlichen Gespräch im Elysée-Palast in Paris



auszutauschen. Wir haben den gemeinsamen Willen für einen Aufbruch in Europa. Die kommenden Monate sind entscheidend. Die EU muss den Menschen zeigen, dass sie liefert. Wir kämpfen gemeinsam dafür, dass die extremen Kräfte von links und rechts keinen Erfolg haben.

Bei dem Gespräch ging es auch um das Thema Sicherheit. Der Schutz der Menschen müsse ganz oben auf der europäischen Agenda stehen. Das bedeutet, dass der

Kampf gegen den Terrorismus verstärkt und mehr in Grenzschutz und Cybersicherheit investiert werden muss.

Auch wenn ich nicht alle Vorschläge Emmanuel Macrons teile, in dieser Sache sind wir uns einig: Uns muss es jetzt gelingen, Europa zurück zu den Menschen zu bringen. Die EU darf keine Eliten- oder Bürokraten-Veranstaltung sein. Das bedeutet, dass das Europäische Parlament gestärkt werden muss und wir weiter in Richtung parlamentarische Demokratie auf EU-Ebene gehen müssen.

Mit Werten und konkreten Projekten ist es in den vergangenen Jahrzehnten gelungen, die Menschen von Europa zu überzeugen. Doch heute reicht das nicht mehr aus. Es gibt viel Kritik und Verunsicherung. Das liegt vor allem daran, dass Menschen das Gefühl haben, nicht beteiligt zu werden. Wir müssen die Blackbox Brüssel öffnen.

Für uns ist klar: Wessen Stimme zählt, der engagiert sich für das Gemeinwohl und fühlt sich zugehörig. Aus diesem Grund müssen die Bürger auch darüber entscheiden dürfen, wer der nächste Kommissionspräsident werden kann. Wir brauchen den Spitzenkandidatenprozess bei der Europawahl 2019. Und wir werden mit diesem Konzept erfolgreich sein. In einer echten Demokratie muss zudem klar sein: Wenn das Europäische Parlament entscheidet, den Beitrittsprozess mit der Türkei einzufrieren, dann muss der Prozess auch wirklich eingefroren werden. Dasselbe gilt für Entscheidungen zum Außengrenzschutz oder zum Interrail-Ticket für 18-Jährige und viele andere Projekte.

Die EVP-Fraktion ist bereit, sich für ein demokratisches Europa mit ehrgeizigen Projekten einzusetzen, in dem die Menschen den europäischen Traum und Europas Zukunft leben können.

Herzliche Grüße!

Ihr


Manfred Weber, MdEP
EVP-Fraktionsvorsitzender
Stellv. CSU-Parteivorsitzender

Auch in der Gemeinde Wildenberg: Bezüglich Energiewende gibt es noch viel zu tun

(von Winfried Roßbauer)

Die Energiewende ist eine der aktuell größten Herausforderungen – zugleich aber auch eine große Chance. Wenn man Energie regional und nachhaltig produziere, dann löst man gleichzeitig viele Herausforderungen der Zeit. Dies kann im Sektor Verkehr in Richtung Elektroautos und der Reduzierung des Individualverkehrs gehen, aber auch die energetische Sanierung von Häusern, auch Gebäude der Gemeinde sind dabei gefragt.

Vieles gibt es zu tun, packen wir es an, so sollte das Motto lauten. Gibt es nicht so manches Dach, auf das

auch zur Eigenstromerzeugung eine Photovoltaikanlage errichtet werden könnte? Gibt es nicht verschiedene Förderprogramme für Klimaschutzprojekte? Vieles lässt sich anpacken, manches kostet erst Geld, amortisiert sich aber bald. So beschäftigt sich auch der Gemeinderat der Gemeinde Wildenberg mit diesen Themen. So entschied sich der Bauausschuss kürzlich dafür, dass die Straßenlampen baldmöglichst auf LED-Leuchten umgerüstet werden sollen. Die gemeindlichen Gebäude wie die Sporthalle, der Kindergarten und die Schule sollen mit LED-Leuchten ausgestattet werden und die Art der Heizung für die gemeindlichen Einrichtungen soll auf den Prüfstand kommen. Ziel soll sein, dass sich die Gemeinde in Zukunft aus erneuerbaren Energien möglichst selbst versorgen kann.

Maßnahmenkatalog sinnvoll

Um die Umsetzung verschiedener Planungsziele voranzubringen, bedarf es bei der Energiewende einer Positionsbestimmung und der Erstellung eines Maßnahmenkatalogs. Dabei muss in Zukunft überlegt werden, ob es nicht ganze Baugebiete ohne fossile Energie geben soll und das kommunale Energiemanagement weiter gestärkt wird..

Bildung wird weiter groß geschrieben / Festhalten an beiden Krankenhäusern / Duale Ausbildung nach wie vor Erfolgsmodell

(von Winfried Roßbauer)

Im Rahmen des traditionellen politischen Frühchoppens des CSU-Ortsverbandes Wildenberg war kürzlich die CSU-Fraktionsvorsitzende im Kelheimer Kreistag und Landtagskandidatin der CSU Petra Högl aus Dietrichsdorf im Gasthof Stempfhuber in Pürkwang zu Gast. Im gut besetzten Gastzimmer des Pürkwanger Hofes konnte CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer dazu auch den stellvertretenden CSU-Landesvorsitzenden und Vorsitzenden der EVP-Fraktion in Brüssel Manfred Weber willkommen heißen. Wie Petra Högl dabei betonte, sei Weber in ganz Europa anerkannt und trotzdem bleibe er Kreisrat, weil ihm seine niederbayerischen Wurzeln wichtig sind. Sie bezeichnete dies als großartige Sache für den CSU-Kreisverband.

In den letzten Monaten, so Petra Högl, habe die CSU sehr für den Erhalt beider Kreiskrankenhäuser gekämpft. Laut Artikel 51 der Landkreisordnung sei der Landkreis für die Grund- und Notfallversorgung für die Bürgerinnen und Bürger verantwortlich. Seit mindestens einem Jahr wird darüber diskutiert, was geschehen soll, so Petra Högl, da die beiden Häuser große Defizite schreiben. So hat Mainburg rund 900 000 Euro Defizit im Jahr 2017 erwirtschaftet und die Goldbergklinik sogar 3,7 Millionen Euro. Zudem stehen in beiden Häusern Investitionen an, in Mainburg beispielsweise der Brandschutz für 4,6 Millionen, in der Goldbergklinik der Neubau des maroden B-Baus für 22,6 Millionen. Hier sollen eine neue Notaufnahme und neue Patientenzimmer entstehen, Landrat Martin Neumeyer mache hier gute Arbeit und treibe die Sache

voran, so Petra Högl. Die CSU ist und bleibt für die Stärkung des ländlichen Raums, da gehört eben auch die Versorgung in Krankenhäusern dazu. Am 22. Januar habe der gesamte Kreistag abgestimmt und sich für den Erhalt beider Kliniken fast einstimmig entschieden. Warum haben wir das gemacht, so Petra Högl: Wir haben in beiden Häusern hervorragende Ärzte, die gute medizinische Leistungen erbringen. Wir haben im Landkreis eine Reihe älterer Menschen, die eine Versorgung in der Nähe wollen und brauchen. Wir haben eine Entscheidung treffen wollen, damit die Mitarbeiter wissen, wo es hingehet. Meine Aufgabe als Fraktionsvorsitzende der CSU sehe ich darin, mich weiterhin für die Krankenhäuser einzusetzen, ich sehe hier den sozialen Aspekt der nahen Versorgung als wichtigen Aspekt.

25 Mio Euro Investition in Berufl. Bildungszentrum

Zudem halte der Kreistag auch viel von den Schulen im Landkreis. Die Schulen sind ein wichtiges Fundament für das künftige Leben, so Petra Högl. Als Träger des beruflichen Bildungszentrums in Kelheim wirke sich die duale Ausbildung weiter als Erfolgsmodell aus. Insgesamt investiert der Landkreis 25 Millionen in den Standort Kelheim, neue Werkstätten, neue Klassenräume und eine Turnhalle werden gebaut.

Dass im Kreis gut gearbeitet werde, sei an den Zahlen auch messbar. Derzeit werde der Haushalt aufgestellt, wir haben rund 126 Millionen Euro. Der Schuldenabbau gelingt mit 4,2 Millionen, jetziger Schuldenstand des Landkreises sind 19 Millionen Euro. Es wird überlegt, die Kreisumlage etwas zu senken, die Höhe der Senkung ist noch nicht klar definiert. Die Senkung wird laut Landrat Neumeyer auf jeden Fall erfolgen, damit auch die Gemeinden weiter entlastet werden. Eine gute Zusammenarbeit diesbezüglich sei über die Fraktionen hinweg erfolgt. Als positiv wertete Högl auch, dass die Nachfolge von Parteivorsitzendem Horst Seehofer als Ministerpräsident klar geregelt wurde. Als gute Lösung und neuen Schwung bezeichnete sie das 10-Punkte-Programm von Markus Söder, dass er bei der CSU-Klausurtagung im Kloster Banz kürzlich vorgestellt habe. So findet sich darin ein Bayrisches Baukindergeld, es soll 1200 Euro pro Kinder pro Jahr auf zehn Jahre betragen. Außerdem will Söder Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, mit einem Landespflegegeld fördern. Dies dient der Unterstützung der pflegenden Familien, die Höhe ist noch unklar. Auch soll die ärztliche Versorgung im ländlichen Raum gestärkt werden, damit eine ortsnahe Versorgung möglich ist. Der weitere Ausbau der Bildung ist dem designierten Ministerpräsidenten ein sehr wichtiges Thema, das Schulsystem wie jetzt soll so beibehalten werden, aber weitere Verbesserungen werden angestrebt. Zudem soll die Kinderbetreuung ausgebaut werden, die Innere Sicherheit weiter gestärkt, die Demokratie und Bürgernähe vertieft und das Thema Asyl und Abschiebung zügig angegangen werden.



CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer (links) und stellvertretende CSU-Ortsvorsitzende Carola Bachhuber (2. v. links) bedankten sich bei Petra Högl für die interessante Veranstaltung und die zahlreichen Impulse, dem Dank schloss sich Manfred Weber (rechts) an.

Sie selbst wolle als Ansprechpartner für die Bürgermeister da sein, ein Bindeglied zwischen Bürgern und Landespolitik sein, zuhören was die Bürger bewegt, Politik für die Bürger gestalten und freue sich auf die Landtagswahl, bei der sie hoffentlich mit einem guten Ergebnis künftig den Landkreis Kelheim vertreten könne. Unterstützt werde sie von Andreas Diermeier aus Bad Abbach als Listenkandidat sowie von Hannelore Langwieser und Werner Reichl als Kandidaten für den Bezirkstag.

In zahlreichen Fragen und Antworten ging es nicht nur um die Landwirtschaft, viele Themen wurden von den Anwesenden angesprochen und von Petra Högl erläutert. Abschließend bedankte sich auch der stellvertretende CSU-Parteivorsitzende Manfred Weber bei den Zuhörern und bat um Unterstützung für die CSU bei der Landtagswahl im Herbst.

Zahlreiche Mitgliederehrungen bei Wildenberger CSU / Manfred Weber und Martin Neumeyer zu Gast / Viele Aktionen geplant

(von Winfried Roßbauer)

Mit Stefan Wimmer und Carola Bachhuber für 10 Jahre, Erhard Büchl für 15 Jahre, Johann Kroiß für 20 Jahre, Josef Priller für 25 Jahre und Karl Randlkofer für 35 Jahre Mitgliedschaft beim Wildenberger CSU-Ortsverband konnten kürzlich CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer und MdEP sowie stellvertretender Parteivorsitzender Manfred Weber Dank sagen, Urkunden und Geschenke überreichen und gratulieren. „Zusammen wart ihr 115 Jahre beim CSU-Ortsverband Wildenberg, das ist eine stolze Leistung“, so CSU-Ortsvorsitzender Roßbauer. Auch Martin Neumeyer sprach seinen Dank darüber aus, dass der über 50 Mitglieder starke CSU-Ortsverband Wildenberg alle Jahre eine Reihe von Mitgliedern für langjährige Mitgliedschaft ehren kann.

In seinem Grußwort und im Bericht zu den Landkreisthemen informierte CSU-Kreisvorsitzender und Landrat Martin Neumeyer die zahlreichen anwesenden CSU-Mitglieder über Landkreisthemen, allen voran die Themen Kreiskrankenhäuser. Neumeyer dankte der Wildenberger CSU für das stete präsent sein und für die aktive Parteiarbeit.

In seinem Bericht zur politischen Situation in Europa, Deutschland und Bayern ging Manfred Weber, MdEP, EVP-Fraktionsvorsitzender und stellvertretender CSU-Parteivorsitzender, auf seinen einige Tage vorher gemachten Besuch beim französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron ein. Bei dem Gespräch sei vor allem die Meinung Macrons und seine Änderungsvorstellungen im Europäischen Parlament gewesen. Hier ist ein gemeinsamer Wille für einen Aufbruch in Europa zu erkennen, so Manfred Weber bei der CSU. Dazu sind die kommenden Monate entscheidend. Die EU muss den Menschen zeigen, dass sie liefert. Wir werden gemeinsam dafür kämpfen, dass die extremen Kräfte von links und rechts keinen Erfolg haben. Besonders lobte Weber den seit kurzem als Ministerpräsident für Bayern verantwortlichen Parteifreund Markus Söder. Man spüre einen Aufbruch in Bayern und Söder habe gute politische Ideen und Vorhaben.

Ein positives Kassenergebnis konnte Kassier Hans Geigenberger präsentieren. Dank einiger Spenden stehe die Wildenberger CSU auf gesunden Füßen, so der Schatzmeister. Einwandfreie Kassenführung wurde ihm von den Kassenprüfern bestätigt.

27. Mai: Sensenfest in Schweinbach

Von vielen Aktivitäten berichtete der CSU-Ortsvorsitzende Winfried Roßbauer. Er freue sich, dass die Wildenberger CSU immer Mitglieder findet, die an den Kreisveranstaltungen aktiv teilnehmen. Zuletzt, so Roßbauer, seien Josef Rainer und Joseph Lentner gemeinsam mit Johann Geigenberger bei der Essinger CSU zu Gast gewesen, dort war Josefi-Feier. Ansonsten arbeite man eng mit der AKU zusammen, hier gibt es stets neue Impulse, um für die Umwelt etwas zu tun. Hans Geigenberger sei ja stellvertretender AKU-Kreisvorsitzender, so Roßbauer, was sich positiv auswirke. Zudem berichtete der Ortsvorsitzende von mehreren Vorstandssitzungen und dass man stets um Mitgliederzuwachs bemüht sei. Durch die Herausgabe der Wildenberger Rundschau wolle man die Bürger stets über politische Themen informieren. Für den 27. Mai lud er die Bürgerinnen und Bürger für das CSU-Sensenfest nach Schweinbach ein, das Programm werde ähnlich sein, wie im letzten Jahr. Zusätzlich komme heuer eine ganz besonderer Gast nach Schweinbach, der Bibauer und Sensenlehrer mit Sensenwerkstatt Georg Hahn aus Miesbach. Er wird zum Thema Mähen mit der Sense und alles rund um die Sense informieren. Er führt auch richtige Mähkurse mit der Sense durch, das Mähen will, so Hahn, gelernt sein.

Positiv Rückschau halten könne man auch auf den Neujahresempfang mit Innenminister Joachim Herrmann. Man werde in Zusammenarbeit mit Manfred Weber den Kurs beibehalten und auch die nächsten Jahre versuchen, entsprechende Persönlichkeiten zum Wildenberger Neujahresempfang zu bekommen. In einem Rückblick informierte der CSU-Ortsvorsitzende auch über die Arbeit im Gemeinderat. So sei vorgesehen, die Kläranlage in Wildenberg neu zu bauen, man nehme am Energienetzwerk unter Federführung von Professor Dr. Ing. Markus Brautsch von der Technischen Hochschule Amberg in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Train, Biburg und den Städten Mainburg und Abensberg teil. Dabei geht es um Energieeinsparung insgesamt, um Kläranlagen und um Klärschlammmentsorgung. Als Energiebeauftragter der Gemeinde werde ich mich da gut einbringen, so Roßbauer. Auch mit dem Schloss Wildenberg geht es nun weiter, der Stiftungsrat hat kürzlich ein Gutachten über den Zustand und die Möglichkeiten für das Schloss Wildenberg beauftragt. Lobend sprach sich Roßbauer über die Arbeit des Bauhofes aus, unsere Mitarbeiter dort sind fleißig, eigenständig und sehr kompetent.



Zusammen mit den Geehrten stellte sich MdEP und stellvertretender Parteivorsitzender Manfred Weber (links) sowie CSU-Ortsvorsitzender Winfried Roßbauer (rechts) zu einem Erinnerungsfoto. Geehrt wurden Stefan Wimmer, Carola Bachhuber, Erhard Büchl, Johann Kroiß, Josef Priller und Karl Randlkofer.

Was den Ortsverband selbst betreffe, so Roßbauer, habe er derzeit 56 Mitglieder, 75 % Männer, 25 % Frauen. Durchschnittlich sind die Mitglieder knapp 20 Jahre bei der CSU. Mit auf dem Programm stand die Wahl der Delegierten und der Ersatzdelegierten in die besondere Kreisvertreterversammlung zur Europawahl. Zu Delegierten wurden Manfred Weber, Winfried Roßbauer, Martin Forstner, Carola Bachhuber und Wolfgang Brich, zu Ersatzdelegierten Johann Geigenberger, Karl Randlkofer, Thomas Hermann, Marina Jetten und Edgar Raimann gewählt. Abschließend bedankte sich der Ortsvorsitzende für die aktive Arbeit im Ortsverband und die Unterstützung der Mitglieder. Es soll wie jetzt weitergehen und die CSU wolle weiter politische Arbeit vor Ort leisten.

Ist der Frühling endlich da?

(von Carola Bachhuber)

Noch vor wenigen Wochen haben wir gefroren wie ein Schneider. Zwischenzeitlich begrüßen uns jedoch schon am frühen Morgen die Vögel, die Pflanzen erwachen, das ist einfach herrlich. Die Uhren sind wieder umgestellt (Frage ist nur, was es wirklich bringt) und man kann morgens gut gelaunt aufstehen und beschwingt an seine Arbeit gehen. Ehrlich gesagt, es fällt nicht Jedem leicht, sich zweimal jährlich an den neuen Rhythmus mit den Sommer- und Winterzeiten zu gewöhnen. Ich weiß, es gibt viele, die sagen, die halbjährliche Umstellung liege im ganz normalen Korridor des Biorhythmus. Das mag schon stimmen, aber es ist nicht jeder ein Typ für Korridore, ich persönlich beispielsweise halte an meinen Zeiten stets eisern fest. Das mit der Zeit wird ja überall anders gelöst, wir in Europa bleiben stur beim Pingpong-Spiel der Zeiten und bilden uns tapfer ein, damit etwas für die Umwelt zu tun, indem der Energieverbrauch jahreszeitlich optimiert wird. Bisher konnte der Beweis der Wirksamkeit dieser immerwährenden Umstellung nicht wirklich erbracht werden.

Andere Länder, beispielsweise Russland, haben die Zeitumstellung bereits wieder aufgegeben. Nach einem Intermezzo, in dem ein paar Jahre das ganze Jahr über Sommerzeit herrschte, also die offizielle Zeit eine Stunde der für die Zeitzone optimale Zeit voraus war, hat man wieder die Normalzeit eingeführt. Andere Länder sind da ganz anders drauf. China richtet die Uhren im ganzen Riesenreich nach der Zeit in Peking, obwohl es mindestens fünf Zeitzonen umfasst. Indien verordnet sich auch eine Einheitszeit, wobei es durch die Abweichung von fünfeinhalb Stunden von der Standardzeit einen gewissen Ausgleich zwischen den westlichen und östlichen Landesteilen schafft. Man kann schon fasziniert sein von diesen unterschiedlichen Einstellungen und Betrachtungen zur

Zeit. Eine rein definierte Größe, die den natürlichen Wechsel von Tag und Nacht, von hell und dunkel in ein messbares System bringt und uns dann unter ihr Joch zwingt mit Terminen, Ankunftszeiten, Fristen und was nicht noch alles uns moderne Menschen auf Trab hält, gibt es nicht. Das einfache Aufstehen bei Anbruch des Tages und das zu Bett gehen bei Dunkelheit ist uns allenfalls an freien Tagen gegeben. Bei allen verschiedenen Betrachtungen zur Zeit sollte man sich jedoch an den Spruch von Erich Kästner halten, der sagte: „Bedenke das fünfte Gebot und schlage die Zeit nicht tot.“

CSU Wildenberg bei Siegenburger Parteifreunden / Fastenpredigt überzeugte / Signator mundete

(von Winfried Roßbauer)



Viel Spaß hatten die Wildenberger CSU-ler um Ortsvorsitzenden Winfried Roßbauer (rechts) beim Starkbierfest des CSU-Ortsverbandes Siegenburg.

Traditionell war auch in diesem Jahr die Wildenberger CSU beim Starkbierfest der Siegenburger CSU-Freunde. Dabei konnten die Wildenberger CSU-ler nicht nur das vom Schmidmayer Bräu gebraute Signator genießen, auch die Fastenpredigt von Petronilla Wurmdobler gab viel Anlass zum Lachen. Die Wurmdoblerin, die bekannte Figur aus dem „Hollendauer Fiedel“ nahm die Politprominenz ganz schön aufs Korn.

Einladung

Silphie-Tag 2018

Der Kreisverband des Arbeitskreises Umwelt im Landkreis Kelheim veranstaltet am
Samstag, den 21.07.2018 ab 16.00 Uhr
eine Informationsveranstaltung zum Thema
„Durchwachsendes Silphie-Projekt“.

Die Veranstaltung beginnt im Biogasbetrieb Martin Forstner,
Eschenhart 7 in 93359 Wildenberg
mit anschließender Feldbesichtigung, einem Vortrag
und verschiedenen Informationen im Gasthof Hochneder in Schweinbach.

Schon heute ergeht herzliche Einladung an alle Interessierte.

Mit dem Stück „Zurück in die Zukunft“, aus der Feder von Marktrat David Dichtl ging es um die Bürgermeisterwahlen in Siegenburg. Nachdenklicher war das Stück „Heilige Maria“, die Statue am Marienplatz in Siegenburg wusste das eine oder andere zu erzählen bzw. bekam viel mit. Das Starkbierfest der Siegenburger CSU ist einfach Spitze, so die Meinung der Wildenberger Parteifreunde.

„Lentner-Vater“ feiert 90. Geburtstag / Gemeinde und Vereine gratulieren Joseph Lentner



Zusammen mit Pfarrer Benjamin Kasole Ka-Mungu und Landrat Martin Neumeyer gratulierte auch stellvertretender Bürgermeister Winfried Roßbauer im Namen der Gemeinde.

Einige Wochen sind vergangen, seitdem Joseph Lentner aus Pürkwang seinen 90. Geburtstag beim Kellner-Bräu gefeiert hat. Im Rahmen dieser Feier gratulierten dem weit über die Grenzen Wildenbergs hinaus sehr bekannten Bürger der Gemeinde Wildenberg Pfarrer Benjamin Kasole Ka-Mungu von der Pfarrei Pürkwang und auch Landrat Martin Neumeyer. Im Namen der Gemeinde gratulierte der stellvertretende Bürgermeister



Joseph Lentner spendete die während des 90. Geburtstages zusammen gekommenen Spenden an den Kindergarten und die Schule. Bürgermeisterin Marion Schwenzl bedankte sich im Namen der Gemeinde.

Winfried Roßbauer, der dem Jubilar dabei bescheinigte, dass er als Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Wildenberg als Ratgeber nach wie vor gefragt ist. Als langjähriger Gemeinderat und als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Wildenberg gab er sein Bestes. Die Glückwünsche der CSU überbrachten dem Lentner-Vater im Rahmen seines 90. Geburtstages der langjährige Wegbegleiter Josef Rainer aus Schweinbach und CSU-Schatzmeister Hans Geigenberger. Joseph Lentner, der seit über 50 Jahren Mitglied in der CSU ist, erfreut sich über noch gute Gesundheit, Arbeit ist nach wie vor sein Leben.

Anlässlich seines 90. Geburtstages verzichtete Joseph Lentner auf Geburtstagsgeschenke und bat stattdessen um eine Geldspende, die er nun kürzlich der Gemeinde Wildenberg im Rahmen einer Gemeinderatsitzung übergab. Die Hälfte davon gehöre dem Kindergarten, die andere Hälfte solle für die Schule verwendet werden, so der Wunsch des Jubilars.

Herzlichen Dank!

Über die zahlreiche Teilnahme vieler Weggefährten, der Vereine der Gemeinde und über die zahlreichen Glückwünsche insgesamt habe ich mich sehr gefreut.

Ich bedanke mich auf diesem Weg bei allen, die mir durch Ihre Spende die Spende an Kindergarten und Schule ermöglicht haben und bei meinem Geburtstag anwesend waren sehr herzlich.

Euer
Joseph Lentner



